

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen „Feiertunden“ und „Unsere Heimat“



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage „Haus-, Garten- und Landwirtschaft“

Bezugspreise:
Monatlich einschließlich Trägerlohn M. 1.60
Einzelnummer 10 J
Erscheint an jedem Werktag
Verbreitetste Zeitung im O.A.-Bezirk Nagold
Schriftleitung, Druck u. Verlag von G. W. Sailer (Karl Sailer) Nagold

Anzeigenpreise:
Die einseitige Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 15 J, Familien-Anzeigen 12 J
Reklame-Seite 45 J, Sammelanzeigen 50% Aufschlag
Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Telegramm-Adresse: Gesellschafter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Postcheckkonto Stuttgart 5113

Nr. 170

Begründet 1826

Samstag, den 24. Juli 1926

Fernsprecher Nr. 29

100. Jahrgang

Tagespiegel

Der preussische Ministerpräsident Braun wünscht in einem Schreiben an den Reichskanzler, daß die sogenannte Schinkel-Wache in Berlin zum Reichsehrenmal für die Gefallenen umgestaltet werde.

Die Gehälter der Militärüberwachungskommission sind neu festgesetzt worden. Danach beträgt das monatliche Gehalt eines Generals rund 2780 Mark, eines Obersten 2000 Mark, eines Oberstleutnants oder Majors 1680 Mark, eines Hauptmanns 1380 Mark, eines Leutnants 1000 Mark, eines Unteroffiziers 460 Mark und eines Gefreiten oder gemeinen Soldaten 360 Mark.

Die französische Kammer hat den früheren Finanzminister Peret mit 227 gegen 215 Stimmen zum Kammerpräsidenten gewählt.

Der amerikanische Schatzsekretär Mellon und der New Yorker Großkapitalist Morgan sind in Paris eingetroffen.

Der polnische Sejm hat die von Pilsudski verlangte Verfassungsänderung mit 250 gegen 95 Stimmen angenommen. Dagegen stimmten die Sozialisten, die slavischen Minderheiten und die Juden.

In Krakau, Przemysl und Stanislaw hat die polnische Polizei über 100 Personen, meist Studenten, verhaftet, die für zwei Nachbarstaaten Spionage betrieben haben sollen.

Politische Wochenschau.

Frankreich hatte am 17. Juli wieder einmal einen „schwarzen Tag“. Das Kabinett Briand-Caillaux wurde nach vierwöchentlicher Lebensdauer gestürzt. Der Artlieb galt weniger Briand als seinem Finanzminister. Die von der Regierung gestellte Vertrauensfrage wurde von einer Mehrheit von nur 47 Stimmen abgelehnt. Das war vorauszu sehen. Stand doch dieses Kabinett so wie so auf einer schwachen Unterlage. Was es aber eigentlich zu Fall brachte, war der Widerspruch gegen das von Caillaux geforderte Ermächtigungsgesetz. Die Regierung wollte sich für allerlei wirtschaftliche, finanztechnische, steuerliche und verwaltungstechnische Maßnahmen ein selbständiges Verordnungsrecht bis 30. November geben lassen. Caillaux brauchte ein diktatorisches oder selbständiges Verordnungsrecht, um den Franken, der in den letzten Tagen wieder unheimlich abwärts rutschte, zu festigen. Wir hatten es ja auch 1923 so gemacht. Aber Frankreichs Not ist noch nicht so groß, wie unser damaliger, hauptsächlich durch Frankreichs Nach- und Nachhülft verursachter Zusammenbruch. Dem französischen Parlament stehen jedoch seine „Rechte“ höher als die Rettung des Volks. Herriot, der Führer der Opposition, machte große Worte von Verletzung der Verfassung und von der „Souveränität“ des Volks, das einzig und allein das Recht habe, das Parlament von seinen verfassungsmäßigen Pflichten zu entbinden. Alle noch so eindrucksvollen Einwendungen Briands und seines Finanzministers blieben erfolglos. Das Kabinett Briand X hat aufgehört. Aber auch das Kabinett des Ministerpräsidenten Herriot! „Gestern noch auf stolzen Rossen, heute durch die Brust geschossen.“ Es hätte nicht viel gefehlt, so wäre Herriot am Mittwoch von der wütenden Volksmenge gelacht worden! Man machte ihn für den Sturz seines Vorgängers verantwortlich und damit auch für den weiteren Sturz des Franken. Mit eifriger Räte hat auch die Kammer seine ziemlich inhaltslose Regierungserklärung aufgenommen. Dann kam die Abstimmung. 237 für Herriot, 290 gegen ihn. In Paris die größte Aufregung. Was wird aus den Rentnern, wenn der Franken in die Binsen geht? Das ist so recht die Temperatur für den Sowjet-Bezirk. Ob die Staatsgewalt die erregten Gemüter beruhigen wird? Für uns Deutsche ist Herriots Sturz kein Glück. Er wurde von Poincaré abgelöst, dem bittersten Deutschenfeind, dem „Totengräber Europas“. Freilich, auch Poincaré wird den sinkenden Franken nicht retten können. Merkwürdig, wie Frankreich mit Blindheit geschlagen ist! Denn niemand hat größere Schuld an der französischen Schuldenwirtschaft, als dieser gewissenlose Bankerrotteur mit seiner ewigen Ausrede: „Der Boche wird alles bezahlen.“

Eigentlich hätten die Franzosen ihren Caillaux auf den Schultern tragen sollen. Brachte er doch ihnen ein paar Tage vor seinem Sturz als Reisepräsident aus London das englisch-französische Schuldenabkommen, bei dem bekanntlich Frankreich sehr billig (jährliche Abzahlung nur 80 Millionen Mark) davongekommen ist. Aber den Franzosen ist auch das noch viel zu viel. Sie hätten so viel Opfer an Blut gebracht, um die Zivilisation der Menschheit vor den Hunnen zu retten. Wozu also noch Geld zahlen?

Auch dem amerikanischen Gläubiger wollen sie nichts zahlen. Und doch will Amerika nur die Begleichung der nach dem Waffenstillstand gewährten Vorschüsse. Großmütig hat es die von Frankreich während des Kriegs erhobenen Vorschüsse gestrichen. Aber auch damit ist Frankreich nicht zufrieden. Amerikas Staatssekretär Mellon aber hat erklärt, es bleibe bei diesem äußersten Entgegenkommen. — Merkwürdig! Dasselbe Frankreich kann nicht genug aus Deutschland herauspressen. Nach dem Dawes-

Amerikas Kriegsbeteiligung ein romantischer Unsinn

Englisch-amerikanischer Zeitungsstreit

Newport, 23. Juli. Die nach der Ansicht Amerikas viel zu weit gehende englische Rücksicht auf das unruhige Frankreich bei der Regelung der französischen Kriegsschulden bei den Londoner Verhandlungen (die Frankreich veranlaßten, von Amerika sofort einen mindestens ebenso großen Schuldennachschuß zu fordern, obgleich Amerika die während des Krieges gegebenen Darlehen Frankreich bereits geschenkt hat) haben zu einem Streit der englischen und amerikanischen Blätter geführt, der immer schärfer wird. Auf englischer Seite meint man, die Amerikaner hätten nicht nötig, hinterher vom Weltkrieg als einer unangenehmen Sache abzurufen und zu tun, als ob sie der Krieg nichts angehe; Amerika habe doch einmal den Weltkrieg „seinen Krieg“ genannt. Darauf schreibt die „Newport World“, Amerika könne freilich den Krieg nicht mehr als eine „heilige allgemeine Sache“ betrachten, weil die europäischen Verbündeten bei Kriegsende gezeigt haben, daß Amerika einem romantischen Unsinne geirrt habe, als die Sieger den Waffenstillstand zur Teilung der Beute mißbrauchten. Als die Verbündeten Deutschland die Kolonien nahmen und ein unmäßiges und törichtes Spiel von Wie-

dergutmachungen auferlegten, war es für Amerika mit dem Gedanken der „heiligen Allianz“ vorbei. Es ist Zeit für Europa, einzusehen, daß dieser Gefühlschwung zu einem Mißtrauen gegen Europa hauptsächlich aus der Tätigkeit des Völkerbunds folge. Es sei Amerikas Ueberzeugung, daß die europäischen Verbündeten Amerika nur zum besten gehalten haben.

„Newport Times“ meint, die englische Presse fühle es, daß es mit der britischen Würde untragbar sei, wie ein Fischweib zu schimpfen. Jedenfalls werde in den englischen Blättern der Wert der englisch-amerikanischen Freundschaft genügend gewürdigt, um sie nicht überflüssig zu fördern. Ueberdies befinde sich England in der gleichen Lage gegenüber Frankreich und Italien, wie die Vereinigten Staaten gegenüber allen ehemaligen Verbündeten. Die Schuldentilgungsverträge seien ein abgeschlossenes Geschäft und die gegenseitigen Beschuldigungen können nicht die Sieger von den Verträgen reißen. Nationale Leidenschaften dürfen nicht künftige Verhandlungen stören, die bessere Ergebnisse zeitigen könnten.

Das Ministerium Poincaré

Paris, 23. Juli. Wie Havas mitteilt, sind auf Grund der bisherigen Verhandlungen Poincarés folgende Posten endgültig besetzt worden: Vorsitz des Ministerrats, Finanzen und Wiederaufbau: Poincaré, Justiz und Chiffre-Vehringen: Barthou, Auswärtige Angelegenheiten: Briand, Marine: Georges Leygues, Inneres: Albert Sarraut, Kolonien: Leon Ferris, Handel: Bokanowsky, Verteidigungsarbeiten: Tardieu, Pensionen Louis Marin. Wie außerdem bekannt wird, hat Poincaré das Kriegsministerium und Herriot das Unterrichtsministerium auf Wunsch Poincarés übernommen. Der radikale Abgeordnete Deuille wird von Herriot zur Uebernahme des Alterskammerministeriums aufgefordert werden, so daß im Augenblick nur noch das Arbeitsministerium zu besetzen bleibt. Poincaré hat dem Staatspräsidenten die Zusammensetzung des Ministeriums mitgeteilt.

Französisches Landesamt für Giftgase

Paris, 23. Juli. Beim Ministerium für Handel und Industrie ist ein Landesversorgungsamt errichtet worden, das die Aufgabe hat, die Herstellung von Giftgasen und anderen der Kriegführung dienenden Erzeugnisse der privaten chemi-

schen Industrie zu überwachen und die Leistungsfähigkeit dieser Industrie den Bedürfnissen des Kriegs anzupassen. — Deutschland ist bekanntlich die Herstellung derartiger chemischer Kriegsmittel strengstens verboten.

Preußen und die Hohenzollern

Berlin, 23. Juli. Wie eine Korrespondenz berichtet, hat der Generalbevollmächtigte der Hohenzollern, v. Berg, neue Vorschläge ausgearbeitet, in denen er bei einer Reihe strittiger Objekte von seinen früheren Forderungen zurücktritt. Es handelt sich dabei um Grundbesitz, der bei Säkularisationen an die Hohenzollern fiel, sowie um mehrere Gebäudekomplexe, die rein repräsentativen Zwecken dienen.

Das Urteil über den Eisenbahnunfall im Korridor

Danzig, 23. Juli. Das Schiedsgericht hat über das große Eisenbahnunglück bei Starogard die Entscheidung gefällt. Der deutsche Antrag, der das Unglück auf die (von der polnischen Verwaltung verschuldete) schlechte Beschaffenheit der Eisenbahnstrecke Dirschau-Firchau zurückführte, wurde abgelehnt. In dem Urteil wurde gesagt, daß das Unglück auf einen verbrecherischen Anschlag zurückzuführen sei.

plan erhält es von 1929 ab mehr als 1000 Millionen Goldmark aus Deutschland!

In England ist man äußerst verstimmt darüber, daß man Caillaux die Möglichkeit geboten habe, nach London zu kommen und das Schuldenabkommen zu unterzeichnen. Man hätte früher wissen müssen, daß man in Frankreich die Absicht gehabt habe, die Finanzverhandlungen Caillaux nicht zu billigen und ihn auf diese Weise zu stürzen. Die Presse behandelt den Rücktritt als eine sehr ernste Angelegenheit. Ernst ist übrigens die wirtschaftliche Lage Englands selbst. Der Bergarbeiterstreik dauert immer noch an. Sogar die Vermittlung der Bischöfe vermochte die Arbeiter nicht umzustimmen. Die Kirchenfürsten waren dann beim Ministerpräsidenten Baldwin selbst. Dieser aber wollte von einer Lohnerhöhung nichts wissen. Eher von der Aufnahme einer Anleihe zu diesem Zweck. Nur weiß man nicht, wer das Geld hierzu geben soll und will?

Baldwin hat uns Deutschen wieder einmal bitteres Unrecht getan. Schon der Kolonialminister Amery hatte vor nicht langer Zeit erklärt, England sei nicht geneigt, die ehemalige deutsche Kolonie Ostafrika, jetzt Tanganjika Territory genannt, jemals wieder herauszugeben. Dies bestätigt jetzt Baldwin. Er erklärte auf eine Anfrage im Unterhaus, man habe in Locarno der deutschen Vertretung mündlich nur die Zusage gegeben, daß Deutschland als Mitglied des Völkerbunds ebenso bei Uebertragung von Kolonialmandaten Anspruch erheben könne wie jedes andere Völkerbundsmitglied. Es sei aber nicht richtig, wenn man annehme, daß der deutschen Regierung irgend ein Versprechen oder eine Zusage gemacht worden sei. Da fragt man sich billigerweise: Wo sind dann die für Deutschland vorbehaltenen Mandate, wenn jeder Mandatar das behält, was er hat? Etwas auf dem Monde? Nein, Herr Baldwin, so etwas nennt man sonst im Leben eine Spießbuberei. Damit wird dem „Locarnogeist“ und jeder „Verständigung zwischen den Nationen“ ein für allemal der Weg verbaut. Wilson hatte uns im Oktober 1918 klipp und klar „eine freie, weitherzige und unbedingt unparteiische Schlichtung aller kolonialen Ansprüche“ versprochen. Sein Staatssekretär Lansing hatte in der Note vom 5. November 1918 namens der Verbündeten die Erfüllung dieser Zusagen in Aussicht gestellt. Daraufhin haben wir die Waffen gestreckt. Und jetzt tut man, als ob nie eine derartige Versicherung ausgeben worden wäre!

In London war die 5. Weltkonferenz der „Bereinigung christlichen Strebens“ verammelt. Nicht weniger als 30 Nationen hatten sie beischick. Auf ihr hatte auch Lord George einen Vortrag gehalten, und zwar über das Thema: „Die Jugend der Welt für Frieden und guten Willen.“ Dabei kam dieser Mann, der auch zu den Vätern von Versailles gehört, auf den Friedensvertrag zu reden, und er sagte u. a.: „Der Vertrag ist Menschenwerk und daher unvollkommen. Er hat rauhe Kanten, die reiben, und die, wenn man sie lang genug wachen läßt, zu Geschwüren und schließlich zu einer bösen Krankheit führen werden.“ Aber gerade sein Volk ist es, das diese Gefahr nicht einseht. Wie könnte sonst die englische Politik immer und immer wieder alle Brutalitäten Frankreichs, trotz seines anfänglichen Widerstands, dennoch billigen? So auch wieder bei der Waldischen Entwarnungsnote!

Der Lessing-Handel ist endlich beigelegt. Am letzten Samstag fand die Urteilsverkündung in der Disziplinierungsangelegenheit gegen die beklagten Studenten in Hannover statt. Die Demonstranten erhielten je einen Verweis, den Leitern der Bewegung wurde der Ausschluss angedroht, und die elf Relegierten wurden dem Minister zur Strafmilderung empfohlen. Es ist anzunehmen, daß das Kultministerium sich der milden Auffassung des Senats anschließen und die Ausschließungen zurücknehmen wird. Professor Lessing selbst darf in Hannover bleiben, seine Stelle wird ihm belassen, aber er wird nicht mehr öffentliche Vorlesungen halten.

Ein edler aber ein unangenehmer Wettstreit ist wegen des geplanten Reichsehrenmals für die Opfer des Weltkriegs entbrannt. Die vaterländischen und militärischen Verbände wollen es in einem Hain bei Berka (Thüringen) errichten wissen, die Rheinländer aber wollen es am Rhein haben: „Der Rhein sei das wahre Herz Deutschlands. Um den Rhein hätten die Besten der Nation den Heldentod erlitten.“ So erklärte eine große Kundgebung in Koblenz. Beide Teile haben von ihrem Standpunkt aus Recht. Wir im Süden können nur wünschen, daß das Ehrenmal bald erstellt werde, und daß es, wie das Teutoburger Denkmal, allen Deutschen für alle Zeiten ein nationales Heiligtum bleibe!

Bei der Reichsregierung hat eine wichtige Veränderung stattgefunden. Der bisherige tüchtige Staatssekretär der Reichsfinanz, Dr. Hermann, gehörte der Deutschen Volkspartei an und war

feinerzeit vom Reichszankler Dr. Luther in das Amt berufen worden. Der neue Reichszankler Dr. Marg wollte für den Posten einen Mann seiner, der Zentrumsparterie haben. Kempner wurde daher „der Abschied bewilligt“, er soll einen diplomatischen Posten im Auswärtigen Amt erhalten. Zu seinem Nachfolger wurde Dr. Pünder ernannt.

Die Katholiken Württembergs haben in dieser Woche einen schweren Verlust zu beklagen. Bischof Dr. von Keppeler ist im Alter von 74 Jahren gestorben, eine Zierde des deutschen Episkopats, ein Mann von echter Religiosität, ein gewandter Schriftsteller, dessen schöne und ernstgestimmte Sprache auch auf Protestanten einen tiefen Eindruck machte, jeder Zoll ein Kirchenfürst, der bei aller dogmatischen Bestimmtheit doch den konfessionellen Frieden zu wahren verstand.

Württemberg

Stuttgart, 22. Juli. Krankheitsstatistik. In der 27. Jahreswoche vom 4. bis 10. Juli wurden folgende Fälle von gemeingefährlichen und sonstigen übertragbaren Krankheiten amtlich gemeldet: Diphtherie 14 (tödlich Lungen- und Kehlkopfepidemie 6 (58), Scharlach 13 (1), Typhus 4 (1), Spinale Kinderlähmung 1 (—).

Todesfall. Nach kurzer Krankheit ist heute unerwartet der Landtagsabgeordnete Fabrikant und Landwirt Gottlob Baumgärtner im Alter von 55 Jahren an den Folgen eines Schlaganfalls gestorben. Er gehörte seit 1920 der Fraktion des Württ. Bauern- und Weingärtnerbunds an. Der Verstorbene war als kenntnisreicher Mann und vortrefflicher Charakter allgemein geschätzt.

Ein allgemeiner deutscher Schuhmachertag wird vom 7. bis 9. August in Stuttgart abgehalten werden.

Lebensretter. Dem 16jähr. Schüler Alfred Moerike, Sohn des Majors d. Res. a. D. Moerike, wurde vom Preussischen Staatsministerium die Anerkennung zur Rettungsmedaille erteilt. Mit vollendetem 18. Lebensjahr wird er die Auszeichnung erhalten.

Hausjuchung. Bei der „Süddeutschen Arbeiterzeitung“ fand am Mittwoch auf der Redaktion und in der Buchhandlung eine Hausjuchung statt. Es wurden einige Exemplare der kommunistischen Zeitschrift „Der Knüppel“ beschlagnahmt; außerdem wurde nach dem Manuskript einer Notiz in der „Südd. Arbeiterzeitung“ gesucht, in der Arbeiterkinder aufgefordert worden waren, sich am Gantrefen der Roten Frontkämpfer zu beteiligen. Diese Aufforderung verstößt gegen das Verbot der Beteiligung der Schuljugend an politischen Veranstaltungen.

Der Trompetenbaum, eine Sehenswürdigkeit der Planie, steht in voller Blüte. Diese Bäume sind selten. Stuttgart besitzt nur noch ein weiteres Exemplar.

Ein schwerer Junge. Das Schöffengericht hat den Kraftwagenführer Kilian Schwarz von Tristolz v. Leutkirch wegen zahlreicher Diebstähle in Bauernhäusern der verschiedenen Gegenden des Landes zu 3 Jahren 4 Monaten Zuchthaus verurteilt.

Aus dem Lande

Waiblingen, 23. Juli. Amtsversammlung. Die Amtsversammlung hat nach Abschluß von 14 000 M Beiträgen zu Straßenbauten, die im Wege der Schulaufnahme aufgebracht werden sollen, die Einnahmen auf 327 729 M, die Ausgaben auf 813 950 M und den durch Umlage auf die Bezirksgemeinden aufzubringenden Abmangel auf 430 000 M (1925 440 000 M) festgestellt. Der weitere Fehlbetrag kann durch verfügbare Reserven gedeckt werden. Allseitig wurde die Notwendigkeit eines Krankenhausneubaus anerkannt, da das derzeitige Krankenhaus andauernd überfüllt ist und den heutigen Anforderungen nicht mehr genügt. Aus dem bisherigen Krankenhaus soll eine Abteilung für innere Krankheiten entstehen, während in dem Neubau die chirurgische Abteilung untergebracht sein wird. Das vorliegende Bauprogramm sieht Raum für weitere 60 Betten vor. Der Gesamtaufwand ist mit 700 000—800 000 M in Rechnung genommen. Mit den Grabarbeiten soll schon im Laufe des Winters begonnen werden.

Wilhelmshof v. Rudmischburga, 23. Juli. Vom 5 und

Kirchenkonzert

Sonntag, den 25. Juli, vormittags 11 1/2 Uhr in der Stadtkirche zu Nagold.

Dieses Konzert ist wie der ganze „Nagolder Tag“ eine Abschiedsfeier. Unser gemischter Chor und unser Orchester gehen zum letzten Mal in ihrer heutigen Zusammensetzung in die Öffentlichkeit. Wer weiß, wie es später aussehen wird?

Außer der Cantate wird das Brandenburgische Konzert in G-dur von J. S. Bach aufgeführt. Es besteht aus drei Sätzen, die sich im Wechsel (Schnell, Langsam und wieder Schnell) folgen. Die Bewegung entspricht ein anderer in der Gestaltung des Klangkörpers. Der schweren Masse des Orchesters und der Orgel ist der lustige Klang der drei Einzelinstrumente gegenübergestellt, der Solo-Violine und der beiden Flöten. Die Musik ist sozusagen bald ein schreitendes, bald ein fliegendes Wesen. Bach verfügt in der Handhabung der Gegenätze über eine große Mannigfaltigkeit, so daß der Zuhörer nie aus der Spannung entlassen wird, sondern im Gegenteil am Schluß noch eine gewaltige Steigerung erlebt, wie denn überhaupt das ganze Werk den Eindruck reifer Meisterschaft macht.

Ist nun dieses Konzert ausgesprochen die Musik des späten Bach, so müssen wir in der Cantate „Gottes Zeit“ zweifellos ein Jugendwerk erkennen. Damit kann man nun am wenigsten sagen, daß sie etwa in ihrem Wert gegenüber dem Konzert zurückstehe. Ja mancher wird vielleicht den jungen Bach dem alten vorziehen. Das was man so Genialität nennt, ist bei dem jungen Bach zu finden; er wimmelt geradezu von Einfällen. Da ist jeder Satz des Textes wieder anders komponiert: „Gottes Zeit ist die allerbeste Zeit“, ein Psalm auf Gott Vater. „In ihm leben, weben und sind wir“, ein wogendes Luftmeer des Daseins, in dem wir schwimmen; „In ihm sterben wir zu rechter Zeit“, eine schattige Wolke des Todes. Wer seine Freude hat an „den guten mutwilligen Dingen, die vor Lust ins Dasein springen“, dessen Herz wird sich zu dieser Musik hingezogen fühlen.

Das Thema der Cantate ist daselbe wie in „Jedermann“, eines der Lieblings-themen Bachs: Der Tod. Bach hat diesmal ein eigentliches Orchester: Orgel, Bass, Cello, 2 Bratschen, 2 Flöten; die Violinen schweigen. Die dunkeln Streicher sind ihm offenbar Sinnbild des schweren Erdendaseins, die Flöten Symbol des Reiches der Erlösung. Zwei, drei oder vier Personen begegnen uns beim Gang durch

gebissen. Das etwa 6 J. a. Töchterchen des Ernst Haug wurde vom Hofhund, seinem treuen Gespielen, der das Kind im Augenblick nicht erkannt hatte, zu Boden geworfen und am ganzen Körper, besonders am Kopf mit starken Biß- und Kratzwunden versehen.

Poppenweiler v. Ludwigsburg, 23. Juli. Auffindung einer Leiche. Am Elektrizitätswerk wurde die Leiche des am letzten Freitag in der Nähe des Seilerwafens bei Cannstatt beim Baden ertrunkenen Schuhmachers Gottlieb Weßmenger von Wildgarten, Gde. Unterroth v. Gaildorf, gefunden. Es ist dies die dritte in diesem Monat am Elektrizitätswerk geländete Leiche.

Nordheim v. Brackenheim, 23. Juli. Selbstmord. Der am 14. Juli als vermißt gemeldete Christoph Hönnige wurde am Dienstag in der Nähe des Bahnwärterpostens zwischen Klingenberg und Böckingen erhängt aufgefunden.

Murrhardt, 23. Juli. Heimattspiele. Von herrlichem Wetter begünstigt, fand die erste Aufführung des Heimatspiels „Am Römerwald“ im zweiten Spieljahr statt. Der Besuch zeigte, wie das Spiel seine Anziehungskraft noch gesteigert hat. Die nächsten Spieltage sind der 1. und der 15. August.

Brettsfeld v. Gerabronn, 23. Juli. Tödlicher Sturz. Eine 36 J. a. led. Landwirtstochter stürzte infolge Fallsturzes in einen Brunnen. Sie wurde tödlich verletzt.

Münzingen, 23. Juli. Unterbietungsfluten. Die Angebote zur Herrichtung der Straße bis nach Hundersingen für den späteren Postautoverkehr ergaben zwischen dem niedersten und dem höchsten Angebot einen Unterschied von rund 100 000 M. Die brauchbaren Berechnungen bewegen sich um 100 000 M herum. Die Arbeiten sollen baldmöglichst in Angriff genommen werden.

Somabingen v. Münzingen, 23. Juli. Unwetterkatastrophe. Das in der Nacht auf Dienstag niedergegangene Gewitter hat hier verheerend gewirkt. Ein großer Teil der Felder ist bis zu 90 Prozent verhehelt. Auf der Markung Somabingen und Offenhausen dürften 5000—6000 Festschnee Holz dem Wind zum Opfer gefallen sein. Der Staatswald Pfaffenstall ist fast vollständig zerstört. Durch Fichtenkulturen von 60jährigem Bestand hat er ganze Gassen niedergedrückt. Eine im vorigen Jahr von der Gemeinde erstellte Unterkunfthütte bildet einen Trümmerhaufen.

Kohlstetten v. Münzingen, 23. Juli. Die Hand in der Futterschneidmaschine. Die Hausstochter Fr. Baßch, die zurzeit beim Ortsvorsteher bedienstet ist, brachte ihre beiden Hände in die Futterschneidmaschine. Es mußten ihr einige Finger an der linken Hand abgenommen werden.

Ravensburg, 23. Juli. Beiträge für die hochwasserbeschädigten Bezirke des württ. Oberlands. Der Vorstand des Württ. Sparkassen-Giroverbands hatte beschlossen, zur Linderung der Not in den hochwasserbeschädigten Bezirken des württ. Oberlands ebenfalls einen Beitrag zu bewilligen, insoweit, als der in den einzelnen Bezirken ermittelte Schaden mindestens 200 000 M beträgt. Danach erhalten die Bezirke Biberach a. R. 1000 M, Ehingen 500 M, Laupheim 1000 M, Ravensburg 500 M, Riedlingen 400 M, Tettnang 400 M, Waldsee 200 M. Die bewilligten Beträge sind den einzelnen Bezirken bereits überwiesen worden.

Weingarten, 23. Juli. Oberjchwäbischer Städte- tag. Auf einer hier abgehaltenen Tagung des Oberschwäbischen Städteverbands wurde beschlossen, beim Ministerium des Innern Vernehmung dagegen einzulegen, daß der Landesfürsorgeverband 500 000 M Restmittel aufpart, statt sie zur Senkung seiner Umlage zu verwenden. Ferner wurde beschlossen, Schritte zu unternehmen, um den Gemeinden auch die über den 1. April 1927 hinaus die Getränkesteuer wegen Fehls eines geeigneten Ersatzes zu erhalten. Ihre Aufhebung würde eine Erhöhung der Gemeindeumlagen von 3—5 v. H. bedeuten. Bezüglich der Bekämpfung der Erwerbslosigkeit wurde beschlossen, dem württ. Arbeitsministerium zur Kenntnis zu bringen, daß eine allzu enge Fassung und Auslegung der Vorschriften für die Gewährung von Darlehen zu Hoffstandsarbeiten den kleineren Bezirken und Städten die Erlangung solcher unmöglich mache. Der Zinssfuß für solche Darlehen sollte höchstens 4 statt bisher 5% und 5 v. H. betragen. Als unverständlich wurde bezeichnet, daß

das Werk: Die Seele, die sich nach Jesus sehnt, Jesus selbst, die Gemeinde und die Engel.

In drei Bildern zieht die Cantate vor uns vorüber: Erde, Tod und Jenseits. Da ist zuerst das Erdendasein als Gottes Zeit. Davon sprachen wir ja schon zu Anfang. Die breite Mitte der Cantate gilt dem Tod. „Herr, lehre uns bedenken, daß wir sterben müssen, auf daß wir klug werden“, betet die Seele. Die Gemeinde verkündet das ehrene Gesetz des Todes: „Es ist der alte Bund, Mensch du mußt sterben.“ „Ja komm, Herr Jesu“, so hören wir hell die gläubige Seele zwischen den ersten Gesang der Gemeinde rufen: „In deine Hände befehl ich meinen Geist“, so vernehmen wir weiter ihre ergebungsvolle Stimme. Ihr antwortet Jesus: „Wahrlich, heute noch wirst du mit mir im Paradies sein“, begleitet vom Gesang der Seele: „Mit Fried und Freud ich fahr dahin.“ Die Stimme des Jesus ist immer einem Bass anvertraut, die der Seele bald einer einzelnen Chorstimme, bald einem Sänger. Von besonders schöner Wirkung ist sie da, wo sie als Choropran in leuchtender Hoffnung mit den Worten „Ja komm Herr Jesu“ die dunkle Schwere des Chores durchbricht, der den Tod des alten Bundes verkündigt, und wo sie zuletzt im Pianissimo ganz allein schließt, gleich als ob sie im hergegebenen Glauben an Jesus verhauchen wollte.

Das letzte Bild führt uns in die Ewigkeit. Der dreieinige Gott sitzt auf dem Thron, und die himmlischen Scharen rufen ihm zu: „Glorie, Lob, Ehr und Herrlichkeit“, und alle Engel fallen ein: „Die göttlich Kraft, mach uns sieghaft durch Jesum Christum, Amen!“ Dreimal hören wir das Amen zum Schluß, zweimal vom Chor, laut und dann halbstark, und zuletzt leise nur noch von den Instrumenten, so als ob der Schall einige Zeit brauchte, bis er in den weiten Räumen des Himmels verklänge.

Zeit und Ewigkeit

Leidend nicht klagen,
verzickend nicht wagen,
dem Schein nicht trauen,
doch freudig schauen,
schaffen und bauen.
Versuch es, und kann es nicht ganz gelingen,
soviel du vermagst, es doch zu zwingen,
soviel ragst du aus Zeit und Schein
empor in die Ewigkeit hinein.

Fr. Th. Fischer.

die Gemeinden durch Bekanntmachung im Staatsanzeiger zur weitgehenden Rücksichtnahme zur Steuerfindung aufgefordert und nebenher durch besondere schriftliche Erlasse scharfsten zur Ablieferung der rückständigen Staatssteuern gedrängt werden.

Aus Stadt und Land

Nagold, 24. Juli 1926.

Was ist der Mensch, wenn er sich nicht etwas Rechtes zu sein dünkt in allen Stücken, wenn er nicht das Geringste verrichtet, als ob er die allergrößte Ehre damit einlegen müßte. Wilhelm Raabe.

Zum Sonntag

So viele Tage im Leben können Sonnentage sein, weit mehr, als wir nur denken. Wie oft schon hörte man Jemand sagen: Mit was soll ich nur den Tag, die Zeit totschlagen. Ach, das ist ein häßliches Wort, und zeigt dazu noch an, wie hohl und leer ein solcher Mensch ist. Totschlagen, nein das brauchen wir weder Tag noch Zeit. Die eilen von selbst schnell, nur zu schnell davon. Nützen müssen wir die Tage, Sonnentage aus ihnen machen, wirkliche Sonnentage für Leib und Seele. Jeder Mensch kann es tun, es kostet kein Geld, es gehört nur ein guter Wille dazu.

Lernen wir doch einmal Sonne, Wärme, Liebe um uns verbreiten, wie schnell kommen da die Sonnenstrahlen. Der Alltag ist dann schon nicht mehr so dunkel, selbst der schwerste Tag, hat noch eine Lichtseite; man muß sie nur suchen, sie läßt sich finden. Und ist es anfangs auch nicht möglich in den eigenen Wänden Sonne zu finden und zu verbreiten, so geht hinaus in die Natur, dort ist Sonne, auch wenn sie nicht vom Firmament scheint. In jedem Blümlein, in jedem Zwitschern der Vögelin, überall ist ein Sonnenstrahl verborgen, der aufblinzt, sobald man nach ihm sucht.

Und diesen Sonnenstrahl nimmt man in seinem Herzen mit nach Hause, ins Stüblein. O wie hell wird es dann dort! Aus diesem einen Sonnenstrahl werden viele und gar bald sind der Sonnentage mehr, als der Regentage. Und Sonne, Sonnentage tun dem einzelnen Menschen, ja, der ganzen Menschheit so sehr not. Darum sorget für Sonnentag!

Beranstaltungen und Feste

Samstag und Sonntag: Nagolder Seminarstag.
Sonntag und Montag: Schäferlauf in Wildberg.
Preischießen des Militär- und Veteranenvereins, vormittags von 7 bis 11 Uhr und nachmittags 4 bis 7 Uhr.
Sonntag: Preischießen in Deckenpfronn.
Feuerwehrtage in Reutlingen.

Die Aufführung des „Jedermann“

erfährt entgegen der Anzeige in der heutigen Ausgabe 2 Änderungen, die sicher vielen willkommen sind: 1. wird der Preis für den Sitzplatz von 1,50 Mk. auf 1 Mk. herabgesetzt, 2. beginnt das Spiel am Samstag Abend statt um 1/9 Uhr schon um 8 Uhr. Die Spieldauer beträgt 1 1/2 Stunden. Der nächtliche Burghof bei Fackel- und Mondlicht verhilft dem Spiel zu einer doppelt starken Wirkung. Darum sei auf die Abendvorstellung noch einmal besonders hingewiesen.

Zirkus Hagenbeck

Wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich, ist am Dienstag abend, durch Autoverbindung die beste Gelegenheit gegeben, den berühmtesten aller Zirkus, Hagenbeck, zu besuchen und noch am gleichen Tage zurückzukommen. Die Leistungen und Darbietungen müssen phänomenal und einzig dastehend sein, denn wenn der Stuttgarter, der auf diesem Gebiet sicherlich sehr verwöhnt ist, sich des Lobes nicht genug tun kann und in Ekstase gerät, und das tut er, dann muß es wirklich etwas ganz Hervorragendes sein.

Unsere „Feiertunden“

Führen uns durch das Mittelbild in das sonnige, fröhliche Rheinland, wo man den malerischen Winkel in Kamp am Rhein bald in jedem Rheindörchen, das voll von alten Bauten und idyllischen Plätzchen ist, finden könnte. Das „Neues vom Tage“ zeigt uns Verheerungen durch Unwetterkatastrophen, die Kinderzucht in Dinkelsbühl, die Einweihung des Gefallenendenkmals der Berliner Universität, von den deutschen Kampfsportlern in Köln und vieles andere mehr. Eine stimmungsvolle Aufnahme ist der „Walbauausgang“. Neben dem bekannten Roman bringen wir weiter die Skizze „Kismet“, sowie etwas vom Zeitungsdienst und sonstiges buntes Allerlei.

Die **Gemeinschaft der Freunde** in Wüstenrot hat im Juli wieder 1,6 Millionen Mark Baugelder zu 5 v. H. an 111 Bauverparer bereitstellen können.

Die **deutsche Einwanderung in Amerika.** Nach dem Bericht des Landesamts der Vereinigten Staaten sind in diesem Jahr 62 643 deutsche Einwanderer nach Amerika gekommen, gegen 58 328 im Vorjahr. Davon entstammen der Industrie 38,2, der Landwirtschaft 25,5 v. H.

Die **Rettung Ertrinkender.** In jedem Jahr häufen sich in der heißen Jahreszeit die Meldungen über tödliche Unfälle beim Baden. Schon mancher, der einem Ertrinkenden zu Hilfe geschwommen ist, ist dabei selber ums Leben gekommen. Es ist daher von Wichtigkeit, daß der Retter stets von rückwärts an den Ertrinkenden heranschwimmt, damit er von dem letzteren nicht umfaßt werden kann, denn im Falle einer Umklammerung schwimmt auch der beste Schwimmer in höchster Lebensgefahr.

Warum läßt der Hund die Zunge heraushängen? Mancher denkt, wenn es heiß ist oder der Hund schnell gelaufen ist, er sei durstig oder erschöpft. Dies ist aber nicht der Fall. Vielmehr tritt bei der erhöhten Körperwärme die Bildung von Schweiß auf, dessen Verdunstung von dem Körper erstrebt wird. Dies wird nur dadurch erreicht, daß der Hund die lange mit Speichel bedeckte Zunge weit heraushängen läßt. Zugleich atmet er schneller, wodurch die Lunge stärker durchlüftet wird, was der Ueberhitzung im Körperinneren entgegenwirkt.

Freudenstadt, 22. Juli. Vom Rathaus. Aus Anlaß der in letzter Zeit sich mehrenden Widerlichkeiten von Mietern gegen die Hausmeister, sowie der zunehmenden Streitfälle unter den Mietern der städtischen Häuser beantragt die Baukommission den Anlauf von Eisenbahnwagen als Notwohnung für freitzeitliche und widerfähliche Mieter sowie für solche, die dauernd mit der Bezahlung des Mietzinses im Rückstand bleiben. Die

Kommission vom...
entschieden, doch...
artige Mieter...
Der Antrag der...
stimmig gutgehei...
zu veranlassen...
Marktplatz, sowie...
schafftsbild beein...
werden, die Tafel...
Einrichtung des...
der Firma Wilh...
tragen. Ein w...
Barmwasserbere...

Mönchberg
Rachricht...
Schneider lie...
Polonia“ als...
den letzten Tag...
in Rio de Jan...
umlo trauriger...
August gestorb...
mohhaft ist...
war er nicht...
unterrichtet wa...
ter Fremden je...

Au
Zeitungsver...
leidigenden G...
„Der Knüppel“...
Nachdrucks auf...
Strafverfah...
ein dienstliches...
schlossen, gegen...
ein dienstliches...
Strafgefängnis...
fertigen lassen.

Dentmal
proving) würd...
Friedrich III...
ringer geschent...
ped beschmier...

Ein Berlin
Taubenhäuser...
Rektor Strauß...
aufgefunden.

Hinrichtung
der ein sieben...
mordet hatte,

Ausgebrod
Sträflinge mi...
hat sich wieder...

Streit der
dem in Italia...
so harmonisch...
Vandung in...
des Luftschiff...
Nobile, die sich...
sich in Ansp...
Begleiter Am...
teils befrüht,

Osloer Zeitu...
Luftschiffbau...
sei für den V...
beliebiger Sch...
er sich überba...
wo er währen...
sen er die e...
trat. Das je...
Unterließ die...
pflante. — In...
Nobile, die N...
aber nicht ob...
Eufsworth sei...
auf Spitzberg...
geseht habe.

Der Prinz
von Preußen...
in Bad Gastei...
Zwecken und...
hör. — Der P...
zen Albrecht

Wäffhoff
den am Sonn...
ist im Friedri...
legungen erla...
langt zu ha...

Die russi
nach Berlin...
bei Dortmund...
landung vor...
Belgien und...
abmontiert u...

Vermi
der am Son...
Brennergegeg...
Da er schled...
gestürzt ist.

Berlegun
verband der

S

D

S

D

S

D

S

D

Kommission konnte sich nur schwer zu einer solchen Maßnahme entschließen, doch blieb ihr kein anderes Mittel übrig, um bössartige Mieter zur Ordnung und Unterordnung zu erziehen...

Mönchberg O.L. Herrenberg, 23. Juli. Schmerzlich zu beklagen ist der Tod d. a. Sohn August des Schulheizen Schneider...

Aus aller Welt

Zensurverbot. Wegen eines den Reichspräsidenten beleidigenden Gedichts wurde die kommunistische Zeitschrift „Der Knippel“ auf 3 Monate, die „Rote Fahne“ wegen Nachdrucks auf 14 Tage verboten worden.

Strafverfahren gegen einen Oberstaatsanwalt. Nach ein dienstliches Strafverfahren einzuleiten, weil er sich von schloffen, gegen den Oberstaatsanwalt Frieders in Weimar ein dienstliches Strafverfahren einzuleiten, weil er sich von Strafgefangenen Anzüge für geringen Macherlohn habe anfertigen lassen.

Denkmalschwandung. In Heiligenhaus bei Belbeet (Rheinprovinz) wurde das Denkmal der Kaiser Wilhelm I. und Friedrich III., das der Gemeinde 1888 von Geheimrat Böttinger geschenkt worden war, nächst mit Teer und Alphatpess beschmiert worden.

Ein Berliner Lehrer tot aufgefunden. In der Nähe des Taubenhauses im Sfergebirge (Böhmen) wurde der Berliner Rektor Straube, der sich in der Sommerfrische befand, tot aufgefunden. Es scheint, daß er einen Herzschlag erlitt.

Hinrichtung. Der Schuhmacher Jakob Kubner aus Hart, der ein siebenjähriges Mädchen in schrecklicher Weise ermordet hatte, wurde in Traunstein hingerichtet.

Ausgebrochen. Aus dem Gefängnis in Bochum sind sechs Sträflinge mittels einer Strickleiter ausgebrochen. Einer hat sich wieder gefasst.

Streit der Nordpolflieger. Amundsens Nordpolflug mit dem in Italien gebauten Luftschiff „Norge“ ist keineswegs so harmonisch verlaufen, wie die ersten Berichte nach der Landung in Teller (Masta) scheinen ließen.

Die Anklage gegen Dr. Stratil-Sauer. Berlin, 24. Juli. Die Morgenblätter melden aus Simla: Bei der Verhandlung in Kabul gegen den deutschen Forscher Dr. Stratil-Sauer in der Anklage wegen Ermordung eines afghanischen Landesangehörigen spielte sich eine dramatisch-bewegte Szene ab, als die Verwandten des Ermordeten öffentlich versetzten. Nunmehr hat sich Dr. Sauer nur noch wegen der Verhöre gegen die Staatsgesetze zu verantworten.

Der Prinz als Kapellmeister. Prinz Joachim Albrecht von Preußen dirigiert von Mitte Juli bis 1. September d. J. in Bad Gastein eine Reihe von Konzerten zu wohltätigen Zwecken und bringt dabei auch eigene Kompositionen zu Gehör.

Wüsthoff gestorben. Der bei den Kunstflügen in Dresden am Sonntag abgestürzte Oberleutnant a. D. Wüsthoff ist im Friedrichstädter Krankenhaus in Dresden seinen Verletzungen erlegen, ohne das Bewußtsein wieder völlig erlangt zu haben.

Die russischen Flieger, die auf dem Flug von Moskau nach Berlin schon mehrere Unfälle gehabt hatten, und dann bei Dortmund infolge von Beschädigungen wieder eine Notlandung vornehmen mußten, haben die Weiterfahrt nach Belgien und Frankreich aufgegeben.

Vermißter Bergsteiger. Der reichsdeutsche Student Schile, der am Sonntag mit zwei Gefährten am Luxerjoch in der Brennergegend Edelweiß suchte, ist seitdem verschwunden. Da er schlecht ausgerüstet ist, vermutet man, daß er abgestürzt ist.

Verlegung von Bienenstöcken nach Holland. Der Kreisverband der Imker in Mettmann (Rheinpr.) hat auf sein Ge-

such von der holländischen Regierung die Erlaubnis erhalten, die Bienenstöcke in den Provinzen Limburg und Brabant aufzustellen. Am 21. Juli sind die Imker von Mettmann, Velbert, Wülfrath, Heiligenhaus und Angertal in drei großen Lastzügen mit ihren Bienen nach Holland gefahren.

Der Bubiopof. Das Meersburger Gemeindeblatt schreibt: Fünf Bubiopofe aus Berlin, drei schwarze und zwei blonde, besichtigten unlängst den Meersburger Rathausaal. Dort hängt ein Gemälde in breitem Goldrahmen, Christus und die Ehebrecherin darstellend.

Durch Schrecken geheilt. In Birkenfeld bei Hildburghausen wurde eine Bauersfrau durch den Schrecken über einen Blitzschlag gelähmt. Tags darauf schlug wieder ein Blitz in der Nähe der Kranken ein. Durch den neuen Schrecken verschwand die Lähmung.

Schweres Autounfall. Oberhalb der Eisenbahnstation Stans (Kanton Unterwalden) fuhr ein mit 7 Personen besetzter Kraftwagen auf einen Wagen der Engelbergbahn. Durch das Klagen des Benzinhalters geriet das Auto sofort in Brand. Beim Zusammenstoß wurden vier der Autofahrer herausgeschleudert.

Das Rotorssystem in der Luftfahrt. Der italienische Ingenieur Piccoli in Bavia hat nach einer, allerdings ziemlich unverständlichen Meldung aus Rom das Rotorssystem des deutschen Erfinders Ingenieur Fietner für die Luftfahrt verwendet. Der Probeapparat soll sich bewährt haben.

Letzte Nachrichten

Der österreichische Nationalökonom Freiherr von Wieser †.

Berlin, 24. Juli. Wie die Morgenblätter aus Wien melden, ist gestern der bekannte österreichische Nationalökonom und frühere Handelsminister Freiherr von Wieser, dessen 75. Geburtstag kürzlich gefeiert wurde, in St. Gilgen (Salzburg) gestorben.

Französische Untersuchung in Gernersheim.

Berlin, 24. Juli. Nach einer Meldung der „D. A. Z.“ aus Gernersheim weilt vor kurzem der kommandierende General der Besatzungstruppen in Gernersheim, um eine Untersuchung der Vorfälle beim Kriegerfest vorzunehmen.

Deutsch-französisch-belgische Stahlverhandlungen.

Berlin, 24. Juli. Wie die „Börsliche Zeitung“ meldet, fanden am Dienstag im Stahlhof erneute Verhandlungen der Vertreter der französischen und belgischen Industrie mit den deutschen Industriellen über die Bildung der internationalen Rohstahlgemeinschaft statt.

Die Anklage gegen Dr. Stratil-Sauer.

Berlin, 24. Juli. Die Morgenblätter melden aus Simla: Bei der Verhandlung in Kabul gegen den deutschen Forscher Dr. Stratil-Sauer in der Anklage wegen Ermordung eines afghanischen Landesangehörigen spielte sich eine dramatisch-bewegte Szene ab, als die Verwandten des Ermordeten öffentlich versetzten.

Abberufung polnischer Militärattaches.

Warschau, 24. Juli. Die polnische Regierung hat gestern die Militärattaches in Berlin, Moskau, London, Rom und Tokio abberufen.

Die Verfassungsänderungen vor dem polnischen Senat.

Warschau, 24. Juli. Der polnische Senat wählte gestern eine Kommission, die morgen über die Frage der Verfassungsänderungen ihre Arbeiten beginnen wird. Im Senat wird die Frage am 30. und 31. Juli zur Verhandlung kommen.

Die Bildung des neuen ethnischen Kabinetts.

Reval, 24. Juli. Nach längeren Bemühungen ist es jetzt dem bisherigen Staatsältesten Teltmont gelungen, ein neues Kabinett auf der Grundlage einer Rechtskoalition zustandezubringen.

Enador und der Völkerbund.

Berlin, 24. Juli. Die Morgenblätter melden aus Genf: Die Regierung Enadors, die wie die Vereinigten

Staaten den Vertrag durch ihren Vertreter unterzeichnete, aber nicht ratifizierte und infolgedessen dem Völkerbund fernblieb, teilte dem Generalsekretär des Völkerbundes die Absicht mit, dem vom Völkerbund ausgearbeiteten Entwurf einer internationalen Hilfsunion beizutreten.

Spiel und Sport.

Empfang der Amerika-Reise der deutschen Turnerschaft durch den Reichspräsidenten. Der Reichspräsident empfing am 22. Juli die Amerika-Reise der Deutschen Turnerschaft, die ihm durch den ersten Vorsitzenden der Deutschen Turnerschaft Professor Dr. Oskar Berger vorgestellt wurde.

Flugveranstaltungen. Der Württ. Luftfahrtverband veranstaltet in Crailsheim am Sonntag, den 8. August auf den Wiesen in Falkenhof einen Flugtag mit fünf Flugzeugen.

Verchiebung des Göppinger Flugtags. Der Württ. Luftfahrtverband wird infolge Platzmangels den für Göppingen geplanten Flugtag erst im Herbst nach der Ernte abhalten.

Meisterschaft der deutschen Meere. Das Schwimmen um die Ostsee über 2000 Meter, das alljährlich den Mittelpunkt des vom Danziger S.B. veranstalteten internationalen Wettbewerbs bildet, geht in diesem Jahr erstmalig unter dem Titel „Meisterschaft der deutschen Meere“ vor sich.

Zwei deutsche Kanalschwimmer. Der norddeutsche Schwimmer Otto Kemmerich aus Hulum (Schleswig) trifft seit einiger Zeit Vorbereitungen, um von der französischen Küste über den Kanal nach England zu schwimmen. Die Leitung des ziemlich kostspieligen Unternehmens hat Direktor Gutmacher-Kiel, der im vorigen Herbst die Taucherlunge nach dem gesunkenen englischen Tauchboot leitete, Kemmerich ist im vergangenen Jahr ohne Begleitung bei heftigem Sturm von der Insel Fehmarn durch die Ostsee nach Warnemünde (60 Kilometer) geschwommen.

Handel und Volkswirtschaft

Berliner Dollarkurs, 23. Juli 4.20.

Kriegsanleihe 0.49 1/2.

Franz. Franken 207-210 zu 1 Pfd. St., 44.20 zu 1 Dollar.

Belg. Franken 210-206 zu 1 Pfd. St.

Berliner Geldmarkt, 23. Juli. Tägl. Geld 4-5,5 v. H., Monatsgeld 5-6 v. H., Warenwechsel 5 v. H., Privatdiskont 4,5 v. H.

Die Großhandelsneuzahl vom 21. Juli ist gegenüber dem 14. Juli um 1,4 v. H. auf 126,3 zurückgegangen.

Landwirtschaftliche Pfandbriefbank. Der Reichsrat hat die Umänderung des Namens der Roggenrentenbank-Aktiengesellschaft in Landwirtschaftliche Pfandbriefbank genehmigt.

Die Berliner städtische Sparkasse hat mit der Auszahlung der Rorschüsse auf die Aufwertung (12 1/2 Prozent) begonnen. Es kommen rund 1800 000 Sparbücher in Betracht.

Der Reichsbeitrag für den Wohnungsbau. Nach einem Beschluß des Reichsrats wird der Reichsbeitrag zum Wohnungsbau nach dem bisherigen Schlüssel an die Einzelstaaten verteilt. Der Beitrag von über 60 Millionen Mark kann sofort verteilt werden.

Markte

Viehpreise. Ellwangen: 1 Paar Ochsen 1020-1500, 1 Kuh 630, 1 Paar Stiere 875-1175, 1 Stier 255-440, 1 fettes Kind 70-540, fette Kühe 392-450, Kühe in Milch 450-600.

Milchpreise.

Preis für gekühlte Handelmilch 25, ungekühlte 23, Stallpreis in der Stadt 20, auf dem Land 17.

Gestorbene:

Hohrdorf O.L. Gorb: Lorenz Lohmiller, 91 J.

Beilagen-Hinweis.

Wir verweisen auf den unserer heutigen Ausgabe beigelegten Prospekt der Firma J. Wolfsheimer, Gorb. Diese öffnet am 26. ds. Mts. ihren diesjährigen Saison-Ausverkauf. Nachdem die Firma auch in unserem Bezirk und darüber hinaus nur für gute und beste Qualitäten bekannt ist, die Preise aber außerordentlich niedrig sind, dürfte dieser Ausverkauf eine selten wiederkehrende, günstige Einkaufsgelegenheit sein.

Das Wetter

Da sich Süddeutschland in der Grenzzone zwischen dem westlichen Hochdruck und nordöstlicher Depression befindet, bleibt die Wetterlage unbeständig. Für Sonntag und Montag ist nur zeitweilig aufheiterndes, im übrigen mehrfach bedecktes und auch vereinzelt regnerisches Wetter zu erwarten.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten hierzu die beiliegende illustrierte Beilage „Feiertunden“.

Saison-Räumungs-Verkauf

vom 24. Juli bis 7. August.

Zwecks vollständiger Räumung der Lagerbestände in

Damen-u. Mädchen-Bekleidung

habe ich große Preisermäßigungen eintreten lassen.

Bitte um Besichtigung meiner Auslagen sowie Verkaufsräume ohne Kaufzwang!

Geöffnet von 1/29 bis 3/4 Uhr. C. Berner, Pforzheim Ecke Metzger- und Blumenstrasse.

Ämtliche Bekanntmachung. Schweinerotlauf.

Anlässlich nicht unerheblicher Verluste unter den Schweinebeständen durch Schweinerotlauf wird darauf hingewiesen, daß Schweinerotlauf oder der Verdacht dieser Seuche bei der Ortspolizeibehörde durch den Tierbesitzer anzuzeigen ist.

Erneut wird darauf hingewiesen, daß die Schutzimpfung eine große Sicherheit gegen den Ausbruch des Rotlaufes gewährt, nicht so sicher ist aber die Heilimpfung schon rotlaufkranker Schweine.

Die Tierärzte des Bezirks sind stets bereit, bei genügender Stellung von Impflingen Sammelimpfungen zu angemessenen Preisen auszuführen.

Nagold, den 23. Juli 1926.

Oberamt: Dr. Merkt, Amtmann. Oberamts-tierarzt: Dr. Meßger.

Wildberg.

Der am Montag, den 26. Juli fällige



Krämer-, Vieh- und Schweine-Markt

wird abgehalten.

Stadtschultheißenamt.

Advertisement for Hugo Monauni's bicycle sale. 'Großer Preis-Abschlag!' 'Durch günstigen Einkauf bin ich in der Lage Herren- und Damen-Fahrräder zu bedeutend herabgesetzten Preisen abzugeben. HUGO MONAUNI'

Lungen- und Asthmakranken

Ist unser Kräuter-Tee „Silvana“ von hervorragender, vorbeugender Wirkung. „Ihr Tee hat bei mir direkt Wunder gewirkt“, schreibt E. W. in P. „Auswurf, Nachtschweiß, Fieber, Husten, Atembeschwerden hören sofort auf.“

6% Reichsbankdiskont

Bis 60.000 - Beträge sucht Kapitalkraft. Interessententz. sicher anzulegen. Keine Vermittlung! Zuschr. B. N. S. 1085 Ala Haafenstein & Vogler Stuttgart 90.

Mädchen

von 16-17 Jahren von hier für sofort gesucht Wer? - sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Ich kaufe jedes Quantum

himbeeren zum höchsten Tagespreis G. Eberhardt Wildberg. 227

Witiberg.

Neue 219

Mähmaschine (Dürkopp)

verkauft Gg. Beckner.



Lehrbuch zu „Jedermann“

von Hugo v. Hofmannsthal. Borrätig bei Buchhandlung Zaiser.

3 Scheunenbarn

hat zu vermieten Eßig, Hafnermeister. Neuen 317

Kleiderschrank

180 Ztm. breit verkauft Gottlob Walz Ober-Schwandorf

Berkaufe

ein Paar schöne, starke



Länferschweine.

Andreas Eiseler 226 Gündringen.

Zum Zirkus Hagenbeck

Tierpark mit zoologischen Raritäten ersten Ranges

400 exotische Tiere

großer Marstall

Völkerschau 228

mit Jndern und Lappländern

beste Fahrgelegenheit mit unserem Personenomnibus.

Abfahrt Dienstag abend 5 1/2 Uhr in der Vorstadt. Rückkehr am gleichen Abend.

Fahrtpreis für Hin- und Rückfahrt zusammen 6.- Mk.

Anmeldungen bis spätestens Montag mittag 12 Uhr an

Benz & Koch Nagold Tel. 2

Iselshausen.

Schießbahn-Eröffnung

verbunden mit

Preisschießen

am 8. August ds. Js.

wozu alle Schützen und Gönner freundlichst eingeladen werden.

Schützen-Verein Iselshausen.



Geschäfts-Empfehlung.

Den Einwohnern der Stadt Nagold und Umgebung zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich im Hause des Herrn Wilhelm GRÜNINGER, Oekonom, Burgstraße ein Büro zur

Architektur u. Bauausführung

eröffnet habe und empfehle mich im Fertigen von Bauplänen, Arbeitszeichnungen Kostenvoranschlägen usw.

Ebenso

Übernahme der Bauleitung zu jeder Art von Um- und Neubauten in fachgemäßer Ausführung bei konkurrenzlosem Honorar. Beratung und Auskunft kostenlos und unverbindlich.

Gottlob Löffler

Baumeister und Architekt.

Mein Total-Ausverkauf

in Damen-Wäsche, Herren-Wäsche, Eisernen Bettstellen und Gardinen sollten Sie in Ihrem eigenen Interesse profitieren, denn Sie sparen viel Geld.

Bis auf Weiteres gewähre ich auch auf alle übrigen Artikel bis zu

30% Rabatt!

J. Frank Pforzheim Westliche 29 195 1. Etage

Für Festlichkeiten!

Tischtuch-Krepp per Meter 30 Pfg. ab 10 Meter 25 Pfg.

Papier-Tischläufer Mk. 1.20 Papier-Servietten in weiß und bunt

G. W. ZAISER, Nagold.

Günstige Kaufsgelegenheit für Küfer u. Weinhändler.

In einer O.A.-Stadt des württ. Schwarzwaldes ist ein

Wohnhaus, sofort beziehbar, mit darin befindlicher



Küferwerkstätte, gut gebauter Scheuer, in welcher sich eine neuzeitliche, elektrisch betriebene

Motorei-Einrichtung (erste am Platze) befindet,



Keller mit Faßlager u. Fässern, wegen eingetretenen Todesfalles preiswert zu verkaufen.

Weinvorräte

können event. mit übernommen werden. Kaufpreis und Bedingungen nach Uebereinkunft.

Angebote mit Angabe der möglichen Anzahlung unter Chiffre G. K. 210 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gebrauchte, gut durchreparierte, fast neue

Fahrräder

212 bei

Hugo Monauni

Ich suche auf 1. Sept. ein fleißiges, ehrliches

Mädchen

das schon gedient hat Frau Georg Köbele 214 Nagold.

Ihre Bestecke

und sonstigen Metallwaren werden gut u. billig versilbert u. neu aufgefrischt.

Ferner empfehle meine Alpaca versilberten

Bestecke.

Fritz Haag Nagold 213 Herrenbergerstr.

Starks

Tägliches Handbuch

nebst Anbachten für die Festzeiten und bei besonderen Gelegenheiten empfiehlt von A 2.50 an

Buchhandlg. ZAISER.

Evangel. Gottesdienste

in Nagold am 8. Sonntag nach Tr. (25. Juli):

Vorm. 1/2 10 Uhr Predigt (Otto) anschließend hl. Abendmahl. Kindergottesdienst fällt aus. 1 Uhr Christenlehre (f. Söhne). Abends 8 Uhr im Vereinshaus Erbauungsstunde.

Iselshausen: Vorm. 9 Uhr Predigt anschließend Kindergottesdienst.

Methodist. Gottesdienste

Nagold: Sonntag, 25. Juli, vorm. 1/2 10 Uhr Predigt (Hartl). 4 1/2 Uhr Jugendbund 8 Uhr Predigt. Mittwoch abend 8 1/4 Uhr Bibelstunde.

Echhausen: Sonntag 2 Uhr und Donnerstag 8 Uhr Gottesdienste.

Kathol. Gottesdienste

Sonntag, 25. Juli 1/2 8 Uhr Gottesdienst in Rohrdorf. 1/2 10 Uhr Gottesdienst in Nagold. 1/2 2 Uhr Sonntagschule. 2 Uhr Andacht. Montag, 26. Juli 1/2 10 Uhr Gottesdienst i. Altenstele. Freitag, 30. Juli, 1/4 7 U. Gottesdienst in Wildbera. Samstag, 31. Juli, 7 Uhr Gottesdienst in Rohrdorf.

Radf.-Verein Nagold.

Heute abend Monats-versammlung im „Pflug“. Vollzähliges Erscheinen wegen Entingen notwendig. Der Ausschuß.



Mit d. „Seie“

Erjch Der Schriftst. Telegramm

Nr. 17

Der Re den „Anküp“

Es wird standsarbeit zunehmen b

Die fran Saargebiets verboten. - gierungsfont flast des fra jallter Verti

Ein fran hebung von Aufruf für d zeichnet hab

Nach Pa wieder in f werden.

Die brit Antrag Kan ember vom

Di Sieden S

1919 das R Deutschlan veründet m Berjaller B denen wir Kriegstribut strophalen „Sta reichen „Sta Erschütterung heute eine G früher nie ge duktion feier Mit dieser Bolks und E

Zwar ist das ein wenig er machen, daß ohne Abänd fortbesteht u

Deutschlan Betrags, der wohl sagen, Gegenseite n Jahren auch sich wohl nich Unterschriften alles bezahler für Deutschlan dies in Erfüll die Abänderu die Entwickl

Nachhaber i kurze Diplom der wirtschaft Deutschland K allen Nachba Generalfreist, Italien, Num der Tschecho sionserschei verfassungsmä der Stellung Amerikas in die weitere i Steuern und digungen ein muß, der aus F u r d i der

Daß auch i die vor sieber lündet wurde einft den Kri Grundlage, a erwachsen kan weit. Aber d nanziell nicht durch die An der englische kommen, wen Raten des D khärfsten Mit der Zwang z die Lebenshal drüden und d zialen Unruhei kleinen Mittel Weg gehen. W ert sein, und Frage heruml